

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 72

Donnerstag, 28. Juni 1900

39. Jahrgang

Die Zukunft Deutsch-Oesterreichs.

Dr. Samassa, ein genauer Kenner der österreichischen Verhältnisse, schilderte auf dem diesjährigen Verbandstage des Alldeutschen Vereines die Lage der Deutschen in Oesterreich und besprach die Ungerechtigkeiten, die sie seit Jahrzehnten erdulden müssen. Die offenstehende Frage, wie das Deutschtum in Oesterreich beschützt werden könnte, beantwortete Redner folgendermaßen:

„Als eine Rettung der Deutschen aus bedrängter Lage könnte eine Annexion durch das Deutsche Reich angesehen werden; in der That würde dies die Vollendung des deutschen Nationalstaates bedeuten, und es könnte sich wohl eine Weltlage, wie sie anfangs der Siebzigerjahre vorhanden war, ergeben, die dies dem Deutschen Reiche ohne große Gefahr ermöglichte. Trotzdem böte eine derartige Annexion eine schwere Gefahr für beide Theile. Oesterreich ist gegenüber der deutschen Entwicklung so rückständig, daß es eine Reihe deutscher Einrichtungen nicht annehmen kann; so wäre z. B. das allgemeine Wahlrecht für Oesterreich jetzt undenkbar. Andererseits würde den gegensätzlichen Parteien im Reiche theils die Fähigkeit, theils der Wille fehlen, eine nationale Politik gegenüber den Slaven zu führen. Aber wenn das auch nicht der Fall wäre, so würde die Nothwendigkeit, sich jahrzehntelang mit innerpolitischen nationalen Fragen beschäftigen zu müssen, eine schwere Fessel für die Weltpolitik bedeuten, die zu treiben die Reichsdeutschen genöthigt sind. Wir müssen unsere Aufgabe daher theilen; während das Reich die weltpolitischen Ziele des deutschen Volkes verfolgt, sichern ihm die Deutschen Oesterreichs seine continentale Stellung und bieten ihm die Rückendeckung, die es nothwendig braucht, um seine Aufgabe erfüllen zu können.“

Dazu bedarf es aber einer Umgestaltung

Oesterreichs, die den Deutschen daselbst die Sicherheit ihrer nationalen Existenz gewährleistet und die Möglichkeit, sich culturell und wirtschaftlich voll auszuleben. Die Verfassung der „im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ müßte in der Weise umgestaltet werden, daß mindestens Galizien und die Bukowina, vielleicht auch Dalmatien, im Reichsrathe nicht vertreten sind; der Rest, die ehemaligen deutschen Bundesländer, müßten einen engeren Staatsverband bilden; in diesem hätten die Deutschen eine schwache numerische Majorität, die durch die wirtschaftliche und culturelle Ueberlegenheit derselben noch sehr gesteigert werden würde. Dieses Deutsch-Oesterreich müßte durch eine Zollunion und ein Schutz- und Trugbündnis, das in die Verfassungen aufzunehmen wäre, mit dem Reiche verbunden sein. Ungarn könnte einem weiteren Zollverbände angehören, müßte aber sowohl wirtschaftlich wie politisch Anlehnung an Oesterreich suchen. Das allgemeine Wahlrecht dürfe man in Oesterreich nicht sofort einführen, wohl aber müsse man mit den jetzigen Wahlrechtsprivilegien aufräumen, die z. B. den 430 böhmischen Großgrundbesitzern 23 Mandate einräumen, wobei überdies im fideicommissarischen Grundbesitz auf 40 Wähler 5 Abgeordnete kommen. Man würde dann auch im Parlamente eine starke deutsche Mehrheit haben. Sobald die Tschechen sehen, daß sie mit Geschrei und Straßenauflauf nichts erreichen, würden sie sich in die neue Ordnung finden; zu Märtyrern haben sie wenig Talent.

Man frage, wie sich denn eine derartige Umgestaltung Oesterreichs würde erreichen lassen, da die leitenden Kreise, der Feudaladel, der Clerus und die Slaven dem natürlich den schärfsten Widerstand entgegensetzen würden. Die Geschichte der letzten fünfzig Jahre beweise aber, daß die leitenden Kreise vor jeder entschlossenen und energischen Partei zurückgewichen sind; das zeigen die Erfolge der Madjaren, Polen und Tschechen; hingegen hat man

die Siebenbürger Sachsen, die sich für ihre hingebende Treue an die Dynastie vorher keinen Lohn ausbedungen haben, ohne weiteres geopfert. Die Deutschen seien aber dem Staate viel nothwendiger, als es Madjaren, Polen und Tschechen jemals waren. Sie brauchen sich nur vom Staate zurückziehen, und man wird ihre Bedingungen annehmen müssen. Dann ist es wertvoll, daß auch die Radikalen unter ihnen erklären, daß sie nicht die Zerstörung Oesterreichs wollen, sondern eine Umgestaltung, die ihnen erlaubt, sich national auszuüben, und daß sie, wenn man diese Bedingungen erfüllt, ihre Kraft auch wieder in den Dienst des Staates stellen wollen, früher aber nicht. Ob die Männer, die über die Geschichte Oesterreichs zu entscheiden haben, rechtzeitig einlenken werden, stehe dahin; sollte es wirklich einmal um die Existenz der Deutschen in Oesterreich gehen, so wird ihnen das ganze deutsche Volk beistehen. Doch muß daran festgehalten werden, daß die Deutschen der Dittmarck möglicherweise aus eigener Kraft eine Umgestaltung Oesterreichs, die ihnen volle nationale Sicherheit gewährt, erreichen können, ohne daß es deshalb zu einer europäischen Katastrophe zu kommen braucht. Sie müssen dazu einzig sein in ihrem Ziel und in dem festen Entschluß, es zu erreichen, sie müssen aber auch das Gefühl haben, daß nöthigenfalls das ganze deutsche Volk für sie eintritt. . . .“

Aus den Sitzungen des steierm. Landesauschusses.

Die Mittheilung des Herrn Dr. Franz Wibiral über die Fertigstellung des Kataloges bezw. des Inventars der landschaftlichen Kupferstichsammlung, welche einen Bestand von 10.002 Blättern ausweist, wird zur Kenntnis genommen und dem genannten Herrn für die bei dieser umfangreichen Arbeit, welche mit bewährten Fachkenntnissen in einer den An-

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(17. Fortsetzung.)

Als Carla und Flora aus der Garderobe traten, stand der Commerzienrath an der Thür neben Fred. Erregt streckte er Carla seine Hand entgegen. „Leben Sie wohl und auf baldiges Wiedersehen“, sagte er mit einem letzten heißen Blick in das von einem weißen Kopfbawl malerisch eingerahmte Gesicht.

„Auf Wiedersehen“, versetzte Carla leise, und dann folgte sie Flora und Fred.

„Na, Carla, der alte Herr warf Dir ja einen sehr viel sagenden Blick zu“, neckte Flora, als sie jetzt alle drei eine der draußen harrenden Droschken bestiegen.

„Er ist ja wohl Witwer und sehr reich, also gar keine üble Partie!“

„Für ein armes Mädchen, meinst Du“, sagte Carla.

„Um Gottes Willen!“ rief Fred, „das ist ja ein haarsträubender Gedanke, Fräulein Carla und ein alter Witwer, gräßlich!“

„Vergiß nicht die Haupteigenschaft des alten Herrn, er ist reich!“ sagte Flora.

„Und Frau Commerzienrathin klingt so übel nicht“, setzte Flora hinzu, „es wäre wirklich noch nicht das Schlimmste, mit diesem ehrbaren Titel durchs Leben zu wallen.“

„Carla!“ entgegnete Fred und seine Stimme zitterte vor Leidenschaft. „Nicht im Scherz mag ich

solche Reden hören! Es war so schön heute und nun — nun steht der alte Herr wie ein drohendes Gespenst vor mir, es wird mich bis in meine Träume verfolgen und deren Glanz verdunkeln.“ Carla senkte leise, o diese junge leidenschaftliche Stimme, wie sie alle Fibern ihres Seins bewegte, noch durfte sie ihr lauschen, dem Blick seiner Augen begegnen, aber wie lange noch, dann war der Traum zertrümmert für alle, alle Zeit.

Auch Flora war erbebt bei diesem Tone der Leidenschaft in Freds Stimme, liebte er Carla wirklich so sehr, und konnte sie da noch hoffen? noch auf die Macht des Geldes bauen? Ihre Augen hefteten sich mit einem eigenen forschenden Ausdruck auf sein Gesicht, auf welches ein matter Strahl der Wagenlaterne fiel, nein, ihren Lebenswunsch aufgeben, das wollte, das konnte sie nicht, sie wollte die Segel nicht streichen, die Hoffnung nicht sinken lassen, wozu war sie denn die Bevorzugte, das reiche Mädchen, wenn sich nicht alle ihre Wünsche erfüllen ließen. Fred und Carla, mochten sie sich noch so gern haben, konnten sich unmöglich fürs Leben verbinden, das war ja Unsinn, beide arm und beide Genussmenschen, die sich nichts versagen konnten, ein Elend müßte das werden. Carla würde sehr wohl daran thun, den reichen Witwer zu erhören und Fred, nun ihm konnte es ja nicht fehlen, wenn er erst als interessanter junger Doctor auftrat.

„Wenn Du Dein Examen gemacht hast, Fred, dann mußt Du sofort mit der Tante zu uns kommen“, wandte sie sich jetzt an diesen, „das muß dann ordentlich gefeiert werden.“

„Das können wir ja thun“, versetzte Fred gedehnt, er ahnte natürlich die Gedanken seiner blaffen Cousine.

„Du könntest vielleicht die Stelle des Baderarztes in L. bekommen“, fuhr diese fort, „der Doctor Fernau ist schon ziemlich alt und kränklich und wird sich wohl bald zur Ruhe setzen.“

„O, ich glaube, Herr Brenken bleibt lieber hier in der Residenz“, nahm Carla jetzt das Wort. „Der Winter am Ostseestrande ist doch schauerlich langweilig und einsam.“

„Die Residenz ist aber kein günstiges Terrain für junge Aerzte, habe ich mir sagen lassen, weil alles dahin drängt.“

„O, es muß nur einer Glück haben, eine gelungene Cur genügt manchmal schon, einen Arzt berühmt zu machen.“

„Na, vorläufig habe ich mein Examen noch nicht gemacht!“ rief Fred, „vorläufig stehen wir noch im Zeichen des Carnevals und ehe nicht Aschermittwoch ist, denke ich nicht an das Schreckgespenst Examen!“

„Für mich ist morgen schon Aschermittwoch“, klagte Flora, „da muß ich packen.“

„Ja, ein Ende hat alles hier auf diesem schönen Planeten, auch mein Aschermittwoch wird kommen“, sagte Carla und dachte an den Commerzienrath.

„O, Sie haben ja kein Examen vor sich!“ meinte Fred, „Ihr Leben oder wenigstens Ihre Jugend kann ein ewiger Carneval bleiben!“

Ein lustiger Carneval an der Seite eines alten Mannes, dachte Carla, während sie aus der

forderungen an sachliche Richtigkeit, Genauigkeit und Uebersichtlichkeit vollkommen entsprechender Weise gelöst wurde, an den Tag gelegte aufopferungsvolle erprießliche und uneigennütige Thätigkeit der wärmste Dank des Landesauschusses ausgesprochen.

Zusolge Beschlusses des Landtages über die Petition des Gauverbandes für Steiermark der deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft um Aufstellung eines Epitaphs zur Säcularfeier des Dichters Gottfried Ritter v. Leitner hat der Landesauschuss nach Einvernahme berufener Persönlichkeiten als Platz für die Aufstellung die Stirnseite der Arkaden des Landhauhofes parterre links vom Einfahrtsthore beschlossen.

Der Erweiterung der Aclassigen Volksschule in Franz zu einer Bclassigen wird zugestimmt.

Die Gründung von Raiffeisen-Vorschusscassenvereinen in Schirndorf, Kohlberg, Strallegg, Krainsdorf und Weinburg wird zur Kenntnis genommen und über deren Ansuchen je ein unverzinsliches und ein verzinsliches Darlehen aus dem Landesfonde gegen Rückzahlung gewährt. Den Raiffeisen-Vorschusscassenvereinen in Miethsdorf und Abstell wird ein zweites verzinsliches rückzahlbares Darlehen gewährt.

Für das Jahr 1900 werden 17 Rinderschauen angeordnet und der Betrag von 7200 K für Landespreise anlässlich dieser Rinderschauen dem Centralauschusse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft angewiesen. Als Vertreter des Landesauschusses wird der Landeswandlehrer Jelovsek bzw. der Gutsverwalter Dr. Schuppli bestimmt.

Der Stierhaltungs-genossenschaft Greis wird für einen angekauften Zuchstier eine Subvention aus dem Landesfonde mit 280 K 71 h unter den in der auszustellenden Erklärung enthaltenen Bedingungen bewilligt.

Einem durch Brand verunglückten Grundbesitzer wird über Antrag des Bezirksauschusses Hartberg aus der Tiefenbach-Stiftung eine Unterstützung von 500 K angewiesen.

Ueber den Landtagsauftrag wegen Uebernahme der Erziehungsanstalt des Grazer Schützvereines für verwahrloste Jugend durch das Land, wird die k. k. Statthalterei um Befanntgabe des Standpunktes der h. Regierung hinsichtlich des Staatsbeitrages ersucht und gleichzeitig der bezügliche Landtagsbeschluss mitgeteilt. Zufolge des vom Landtage erteilten Auftrages, betreffend Ausgestaltung der Fürsorge für verwahrloste Jugend auf Grund eingehend zu pflegenden Vorarbeiten Anträge zu stellen, wird die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft in Zürich, ferner die k. u. k. Botschaften in Berlin und London sowie die k. k. österr.-ung. Gesandtschaft in Brüssel und der Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit in Steiermark um Ueberfendung des einschlägigen Materiales zur Information ersucht. Der Herr Referent im Landesauschusse wird ermächtigt, die österr. Rettungsanstalten zu besuchen; weiters werden die Schulleitungen, Pfarrämter und Districtsärzte in Steiermark um Einwendung der

auszufüllenden Catasterblätter über die verwahrlosten Kinder ersucht; auch werden die Bezirkschulräthe und fürstbischöflichen Ordinariate um Förderung des Gegenstandes ersucht. Die k. k. Bezirksgerichte in Steiermark werden unter gleichzeitiger Verständigung des k. k. Oberlandesgerichts-Präsidiums um Befanntgabe der Zahl der für die Fürsorge der verwahrlosten Jugend in Betracht kommenden Kinder (Zahl der Abstrafungen und Erkenntnisse auf Zulässigkeit der Abgabe an eine Besserungsanstalt) ersucht und die Zwangsarbeitsanstalten Messendorf und Lankowitz zur Lieferung der statistischen Daten über die Corrigenden beauftragt.

Die von der Direction der Zwangsarbeitsanstalt Messendorf erfolgte Berichterstattung in Angelegenheit der schweren körperlichen Beschädigung eines Corrigenden durch einen Mitcorrigenden und die gleichzeitige Anzeige an die k. k. Staatsanwaltschaft wird zur Kenntnis genommen und werden die nöthigen Maßnahmen behufs Hintanhaltung derartiger Vorkommnisse getroffen werden.

Ueber die vom Landtage dem Landesauschusse abgetretene Petition des Bezirksauschusses St. Gallen um Flüssigmachung der Subvention zur Auszahlung der Eisenconstruktion für die Brücke über die Enns bei Weissenbach wird dem Bezirksauschusse eröffnet, dass die Bitte um Flüssigmachung der in 3 Jahresraten auszahlenden Subvention per 56.000 K auf einmal angewiesen wird, dagegen die Subventionsquote per 18.666 K 66 h sogleich flüssig gemacht werden könne.

Die Hilfsbeamten der Landesbuchhaltung Franz Paierl, Heinrich Frisch und Johann Salloschnigg werden zu Praktikanten bei der Landesbuchhaltung, ferner bei der Landeshilfsämter-Direction zum Officialen der Kanzlist Hugo Schuster, zu Kanzlisten die Praktikanten Anton Sinnibichler, Ignaz Rint und Hugo Gurre ernannt.

Politische Umschau.

Inland.

— Wie wir vernehmen, findet die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek am nächsten Sonntag, den 1. Juli, statt, und zwar in Schloss Reichstadt. Bei der Hochzeit werden nur die nächsten Anverwandten zugegen sein. Der Kaiser wird der Feier nicht beiwohnen. Noch vor der Vermählung wird die Erhebung der Gräfin Sophie Chotek in den Fürstenstand publiciert werden. Für das Prädicat des Fürstentitels sind mehrere Vorschläge gemacht worden; die Verleihung des Titels einer Fürstin von Romanisch, wovon vor einiger Zeit gerüchtweise die Rede war, erfolgt aber nicht. Die verwitwete Erzherzogin Marie Theresie ist mit ihren zwei Töchtern, den Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, bereits nach Reichstadt abgereist, was damit in Zusammenhang gebracht wird, dass die Vermählung daselbst stattfinden wird. Die künftige Gemahlin des Erzherzogs wird keine

andere Titulatur führen, als „Gemahlin zur linken Hand des Erzherzogs Franz Ferdinand, Fürstin von . . .“

— Die Clericalen sind emsig besorgt, die slavischen Nationen streng am Leitsel zu behalten. Darum werden die slovenischen Schäflein von Zeit zu Zeit auf „katholisch-politischer Basis“ zusammengetrieben, um etwa eindringenden fortschrittlichen Ideen sofort den Boden abzugraben. Wie die „Reichswehr“ meldet, wurde nun die Nothwendigkeit eines slovenischen Katholikentages wieder erkannt. Es wird also ein solcher geplant und auf diesem soll gegen die Angriffe der antikatholischen Presse auf die Religion Stellung genommen und die Vereinigung aller Stände der slovenischen Nation auf „katholisch-politischer Basis“ angebahnt werden.

— Am Sonntag erstattete der Abgeordnete Gregorec in einer slovenischen Versammlung in Cerovica seinen Rechenschaftsbericht. Es wurde eine Resolution beschlossen, in welcher die südslavischen Abgeordneten aufgefordert werden, ehestens eine gemeinsame Kundgebung gegen die deutsche Staatsprache zu erlassen und der Regierung anzukündigen, dass eine für die Slaven ungünstige Lösung dieser Frage als casus belli betrachtet würde.

— Die unter dem Vorzuge des Finanzministers abgehaltene Conferenz der Chefs der autonomen Landesverwaltungen bezüglich der Einführung eines Landeszuschlages zur Brantweinsteuer berieth den Regierungsgesandten betreffend die Einführung von allgemeinen und gleichen Landesumlagen zu der staatlichen Brantweinsteuer, aus deren Ertragnis 192 Millionen nach dem Schlüssel 20 Heller per Liter Alkohol unter den einzelnen Königreichen und Ländern aufgetheilt werden sollen. Die Landesauschüsse von Steiermark, Kärnten und Krain traten diesem Schlüssel entgegen, weil diese Länder hiedurch einen Ausfall von 800.000 Kronen erleiden würden. Gegenüber diesbezüglichen Vermittlungsvorschlägen erklärte sich der Finanzminister bereit, im äußersten Falle den Gedanken in Erwägung zu ziehen, wonach für jene Länder, die durch den neuen Modus einen Ausfall erleiden sollten, das bestehende Gesetz derart modificiert werden soll, dass die betreffenden Länder einen Ausfall nicht erleiden, während für die übrigen Länder die alte Verschleißabgabe ganz aufgehoben würde. Den vom Landmarschall von Galizien geäußerten Wunsch, dass die Landtage zur Verathung der Gesetzentwürfe einberufen werden sollen, erklärte der Finanzminister für ausführbar; das sei jedoch eine Angelegenheit der Gesamtregierung.

— In einer in Trient abgehaltenen italienischen Parteiversammlung nahmen die Wälschtöler gegen die gesetzliche Festlegung der deutschen Vermittlungssprache entschiedene Stellung, obwohl der thatsächliche Bestand der deutschen Vermittlungssprache zugegeben und

Droschke stieg, die vor ihrer Wohnung jetzt hielt. Fred schloß ihr noch die Hausthüre auf und dann stieg sie die Treppen empor, ein Wachstreichhölzchen in der Hand. In ihrem kleinen Schlafübchen trat sie, nachdem sie die winterlichen Umhüllungen abgelegt, vor den Spiegel; das lecke Polenmützchen saß etwas schief auf den dunklen Flechten, und die Stirnlocken hiengen ein wenig wirr darunter hervor, trotzdem aber war es immer noch ein schönes, bezauberndes Bild, was der Spiegel zurückgab, und Carla wurde es ordentlich schwer, das bunte Gewand abzulegen, es hatte seine Schuldigkeit gethan, den Zweck erfüllt, den ihr Vater im Auge gehabt, als er ihr das Geld zum Kauf desselben gegeben; er würde zufrieden sein, wenn sie ihm all die Ereignisse des Balles berichtet. Schön war er ja gewesen, dieser Ball, ein Glanzpunkt ihres Lebens! „Und nun leb wohl, du schönes Polentind!“ rief sie und fast höhnisch lächelte sie ihr Spiegelbild an, indem sie die Mütze vom Kopf riss, und dann legte sie ein Stück nach dem andern ab und begab sich zur Ruhe.

„Nach bin ich frei, noch ist Carneval“, murmelte sie schon halb im Schlaf; im Traume aber erschien ihr der Commerzienrath, in Saft und Asche gehüllt, und ich bin der Aschermittwoch, dein Aschermittwoch, raunte er ihr geheimnisvoll zu und Deine Jugend gehört mir.“

10.

„Nun?“ fragte Herr Arxhausen am nächsten Morgen, als seine schöne Tochter ihm den Thee bereitet, „wie war es, erzähle!“

Man sah es Carla kaum an, dass sie die Nacht durchtanzt, so blühend und frisch erschien sie, sie besaß die Spannkraft elastischer Naturen und gehörte zu den Menschen, die ihre Tage ausnützen, nicht gerade durch Pflichttreue und Arbeit, nein, dazu war sie nicht veranlagt, ihr Lebenszweck war, sich das Leben zu verschönern und Genüsse aller Art zu verschaffen.

Mit den geringen Mitteln, die ihr zu Gebote standen, mußte sie immer einen gewissen Comfort zu erzielen; der Frühstückstisch war aufs zierlichste gedeckt und sie selbst sah allerliebste aus in dem dunkelblauen Morgenrock, dem weißen Schürzchen und Häubchen. Die helle Morgensonne slutete in das Zimmer, das noch etwas phantastischer ausgeputzt war, als die Wohnung von Brentens.

„Ich habe Deine Wünsche beherzigt“, begann Carla jetzt ihren Bericht, „der Herr Commerzienrath ist Feuer und Flamme und wird sicher nächstens als Freier hier erscheinen.“

„Ah, wirklich, nun ich mußte es ja, dass Du mein verständiges Kind bist und Du wirst es auch nicht bereuen, auf Deinen alten, erfahrenen Vater gehört zu haben. Dein Verehrer, der Student, war wohl nun sehr unglücklich?“

„O, noch glaubt er an mich, und so lange es irgend angeht, soll es auch so bleiben, jede Stunde der Freiheit, die mir noch vergönnt ist, will ich in seiner Gegenwart genießen. Du würdest mich verstehen, hättest Du ihn gestern Abend gesehen in seiner Lohenarin-Gestalt, er sah bildhübsch aus. Wir haben den Cotillon zusammen getanzt, es waren die seligsten Stunden des Balles. Es ist doch etwas

herrliches um solche fröhliche Jugend, die noch den vollen Glauben an das Glück hat!“

„Gott, Du redest ja auf einmal, als wärest Du eine Matrone geworden.“

„Ja, mir ist auch, als schiebe ich für immer von meiner Jugend, wenn ich von Fred mich abwende, um dem alten Mann zu folgen, des Commerzienraths Frau zu werden.“

„Im Gegentheil, Kind, Du wirst Deine Jugend dann erst ordentlich genießen als reiche junge Frau. Bedenke doch nur die Reisen, die Ihr machen werdet, Rom, Paris, Nizza und Monte-Carlo wirst Du zu sehen bekommen!“

Dem alten passionierten Spieler war Monte-Carlo stets das heiße Ziel seiner Sehnsucht gewesen, vielleicht erreichte er es doch noch einmal durch den reichen Schwiegerohn. Er sah sich schon im Geiste dort in den Spielfälen Goldrollen einstreichen; hatte er doch meistens Glück im Spiel, wer aber dort Glück hatte, konnte im Umsehen ein reicher Mann werden. Behaglich lehnte er sich, solche Träume weiter ausspinnend, in seinen Stuhl zurück, während Carla den Frühstückstisch abräumte. Ihre Gedanken giengen nicht so weit, sie entwarf nur Pläne für die nächste Zukunft, die ihr noch allein gehörte, ihr und Fred, mit ihm wollte sie noch einmal alle Freuden des Carnevals genießen, bis der Aschermittwoch ihres Lebens anbrach, auch für Fred würde er kommen, wenn — doch nein, nicht weiter mit solchen Gedanken. Fred würde jedenfalls um die Mittagstunde vorsprechen und er durfte davon nichts ahnen.

(Fortsetzung folgt.)

die Nothwendigkeit einer solchen nicht bestritten wurde. Zugleich wurde in Anregung gebracht, daß die italienischen Abgeordneten in den Tiroler Landtag wieder eintreten und durch Anwendung der geschäftsordnungsmäßig zulässigen Mittel der Obstruktion ihre Wünsche und Forderungen zur Geltung bringen mögen.

— Am Freitag oder Samstag wird das Reichsgesetzblatt das auf Grund des § 14 erlassene Budgetprovisorium für die zweite Hälfte des laufenden Jahres kundmachen. Gleichzeitig werden die Amtsblätter in Wien und Budapest die kaiserlichen Handschreiben an die Ministerpräsidenten Koerber und Szell kundmachen, durch welche die Quote in der bisherigen Höhe auf die Dauer eines ganzen Jahres festgestellt wird.

— Der Wiener Stadtrath hat gestern in außerordentlicher Sitzung in Anerkennung der unvergänglichen Verdienste Dr. Luegers um Wien und seiner patriotischen Thätigkeit die Ernennung des Bürgermeisters zum Ehrenbürger der Stadt Wien vorgeschlagen. Seit dem Jahre 1890 sind in Wien keine Ehrenbürger ernannt worden. Nikolaus Dumba wurde zuletzt zum Ehrenbürger von Wien ernannt.

Ausland.

— Bei der Promotion der künftigen Doctor-Ingenieure in Deutschland soll der Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit von allen Studierenden des Maschineningenieurwesens einschließlich der Elektrotechnik und des Schiffbaues als Vorbedingung verlangt werden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut dieser Promotions-Ordnung.

— Die Ministerkrisis, die als Nachspiel der Parlamentswahlen Italiens beschäftigt, ist verhältnismäßig rasch beseitigt worden. Wie aus Rom offiziell gemeldet wird, hat König Humbert am Sonntag die neue, vom bisherigen Senator Saracco vorgelegte Ministerliste genehmigt, wonach das neue Cabinet wie folgt zusammengesetzt ist: Präsidium und Inneres Saracco, Auswärtiges Visconti-Venosta, Justiz Gianturco, Schatz Giulio Rubini, Finanzen Chimirri, öffentliche Arbeiten Branca, Unterricht Gallo, Krieg Ponzia di San Martino, Marine Morin, Ackerbau Carrano, Post und Telegraphen Pascolato. Die Minister haben bereits den Eid geleistet. In der Deffentlichkeit außerhalb Italiens ist von diesen neuen Männern nur Visconti bekannt, der schon einmal das Portefeuille des Auswärtigen innehatte und als ein vorsichtiger Diplomat gilt. Ein Gewähr für längeren Bestand trägt auch dieses Cabinet nicht in sich.

— Durch ein kaiserliches Manifest datiert aus Peterhof vom 20. d. wurden die Beschlüsse der vom Kaiser eingesetzten Conferenz zur Berathung über die Einführung der russischen Sprache in Finnland bestätigt.

— Nach Meldungen aus Constantinopel hat das dortige Central-Comité der türkischen liberalen Partei ein Rundschreiben an die Botschafter gerichtet, in welchem es die Lage im Lande als eine unerträgliche darstellt und um die Durchführung der Reformen bittet, deren Nothwendigkeit Europa selbst anerkannt habe. Das Circular kündigt an, das Comité werde zur Selbsthilfe greifen, falls Europa seinem Aufrufe die Beachtung versagen sollte.

— Mit der Disciplin im französischen Heere ist es in der That eigenthümlich bestellt. Eine Pariser Depesche meldet, daß der Generalstabschef Delanne, der vor einer Woche seine Entlassung begehrte und dann doch im Amte blieb, ohne Rücksicht auf die vom Kriegsminister vollzogenen Ernennungen angeordnet habe, die von General André verletzten Officiere sollen ihren Dienst weiter versehen. Das wäre offene Auflehnung und ein militärischer Scandal ersten Ranges, ein wahrhaft bedenkliches Symptom für den Geist des französischen Officierscorps.

— In Portugal hat sich in aller Stille ein Cabinetwechsel vollzogen. An Stelle des progressivistischen Cabinetes Luciano de Castro ist ein Regeneratoren-Ministerium Hinge Riberto berufen worden. Grund und Anlaß des Cabinetwechsels sind noch unbekannt, die politische Tragweite desselben läßt sich somit vorerst noch nicht abschätzen. Möglicherweise hängt der Sturz des Ministeriums mit dem bei der bürenfreundlichen portugiesischen Bevölkerung so unpopulären Ab-

kommen mit England zusammen, wodurch bekanntlich der Engländern die Landung von Truppen in Vaira ermöglicht wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Selbstmord eines Geistlichen.) Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat sich dort in seiner Wohnung der griechisch-katholische Katechet P. Gregor Preszlat erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

(Große Defraudation.) In der Cassa der Charkower Wollverkaufs-Gesellschaft ist ein Deficit von 220.000 Rubeln entdeckt worden. Der der Unterschlagung verdächtige Director der Gesellschaft, Stawrowsky, ist ins Ausland geflüchtet.

(Eine wichtige Neuerung.) Eine Ummwälzung im Postwesen würde die großartige Erfindung der Ingenieure Dubs und Vassite in Marseille herbeiführen, die wenigstens auf dem Papier fix und fertig ist. Es handelt sich um einen elektrisch-automatischen Träger, eine elektrische Kapsel, die in 1 Stunde 250 Km. zurücklegen würde, so daß Briefe, Zeitungen und Päckchen binnen 14 Stunden von London nach Constantinopel gelangen könnten. Dieser blitzschnelle Briefträger hat die Form einer metallenen Cigarre von 5 Meter Länge und würde sich auf an Pfeiler befestigten Drähten fortbewegen. Die Vorrichtung zur beliebigen Eröffnung und Einstellung der Bewegung birgt der Träger in seinem Innern.

(Drahtlose Telegraphie über den Ocean.) Man muß jetzt als sicher annehmen, daß Marconis kürzlich gemeldete Reise nach Amerika mit der Absicht zusammenhängt, seine Erfindung für die Uebermittlung von Telegrammen über den atlantischen Ocean zu verwenden. Der italienische Ingenieur Guarini hielt nämlich in seiner Vaterstadt Bari jüngst einen Vortrag über seine Erfindung eines automatischen Wiederholers für Marconi-Apparate, die Marconi bereits seit einiger Zeit geprüft haben soll. Der Apparat, der ganz selbstthätig jede aufgenommene elektrische Welle zur Erzeugung einer neuen verwenden soll, braucht nur so oft als aufgestellt zu werden, als es der äußersten Entfernung, auf die die Marconi-Telegraphie möglich ist, entspricht, um jede beliebige Strecke durch die drahtlose Telegraphie überwinden zu können.

(Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.) Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und nach der Versicherungssumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1899 befriedigend gewesen. Neue Todesfallversicherungen — schlechthin auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43,496.200 Mark abgeschlossen: es ist dies der höchste Jahreszugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 111993 Versicherungen über 772,089.700 Mark. Die thatsächliche Sterbefallausgabe von 14,519.054 Mark blieb um 2,074.179 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 8,220.850 Mark. Zu diesem Ergebnis hat neben dem Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsertrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf den außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,07% der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 249,489.278 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 38,369.351 Mark, welche in diesem und den nächsten vier Jahren (im Jahre 1900 je nach Art und Alter der einzelnen Versicherungen mit 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie) an die Versicherten als Dividenden zur Vertheilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 71jährigen Wirksamkeit gegen 346 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 174 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

(Zur Gutenbergfeier.) Der Verlag der „Meggendorfer Blätter“, München, hat zum fünfshundertjährigen Geburtsjubiläum Gutenbergs die Nummer 495 als Gutenbergnummer herausgegeben, welche durch ihre originelle und künstlerisch vollendete Ausstattung großes Aufsehen erregt. Sie enthält wahre Perlen moderner Illustrationstechnik und machen wir deshalb ganz be-

sonders darauf aufmerksam. Dieselbe ist bei allen Zeitungs-Verkaufsstellen zum Preise von 30 Pfennig zu haben.

Eigen-Berichte.

Bettau, 26. Juni. (Ins Auge geschossen.) Marie Kmetec, Keuschlerin aus Groß-Oltisch, wurde am 20. d. von ihrem Nachbarn J. Kmetec beim Kirchendiebstahle betreten. Der Winzer wollte die Diebin, welche schon mehrmals ermahnt wurde, die Kirchen bleiben zu lassen, schrecken, feuerte einen Schuß ab und die Marie Kmetec, vom Schreck als auch vom Schusse getroffen, fiel vom Baume herunter und wird infolge dieser schweren Verletzung höchstwahrscheinlich beide Augen verlieren. Sie befindet sich im hiesigen allgemeinen Krankenhause in Pflege.

Bettau, 6. Juni. (Auf dem Heimwege) aus der Schule in St. Veit spielten die Schulkinder unter sich und die Rosa Sedlaschek aus Maiberg setzte sich auf einen Zaun. Ihre Mitschülerin Anna Saischek stieß sie herab, die Sedlaschek fiel vom Zaun und soll sich hierbei derart beschädigt haben, daß sie am 19. d. infolge innerlich erlittener Beschädigung gestorben ist. Die gerichtliche Obduction wird sicherlich die Todesursache feststellen, um die beiderseitigen Eltern zu beruhigen.

Gilli, 27. Juni. (Hochwasser.) Die jüngsten Regengüsse hatten bedeutende Ueberschwemmungen zur Folge. Die Sann trat aus und bald waren die unteren Partien des Stadtparkes unter Wasser, das immer mehr anschwellte, und ganze Stadttheile und die Umgebung inundierte. In Praßberg wurde durch die hochgehenden Fluten die Brücke weggerissen. Auch die Woglaina trat sammt ihren Zuflüssen aus den Ufern und verwandelte die ganze Umgebung in einen See. Das gestrige Wasser richtete mehr Schaden an, als jenes im Jahre 1895, der Wasserstand betrug diesmal 4 Meter, der Schaden in der Stadt und Umgebung ist enorm. Der Markt Weitenstein wurde gänzlich unter Wasser gesetzt. Der Färber und seine Magd wurden sammt der Keusche weggeschwemmt und dürften in den Wellen ungelungen sein; auch ein Gendarm ist abgängig. Ein Senfensack wurde zerstört. Viel Vieh soll zugrunde gegangen sein, die Straßen sind gleichfalls zerstört. Schönstein wurde ebenfalls gänzlich überflutet und mehrere Personen fanden den Tod. Hochenegg wurde gleichfalls sehr arg mitgenommen und auch hier sind mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schaden läßt sich vorderhand auch nicht annähernd bestimmen, ist jedoch enorm.

Bettau, 26. Juni. (Sonnenwendfeier.) Am 25. Juni abends wurde wie alljährlich vom wackeren Turnvereine am Stadtberge ober dem Volksgarten das Fest der Sonnenwende veranstaltet, wobei sich auch der Männergesang-Verein sowie die ganze deutsche Bürgerschaft Bettaus theilhaftigte. Nachdem der prächtig aufgebaute Holzstoß angezündet war, begrüßte der Sprechwart Herr Dr. Treidl die Anwesenden, wobei er auch in kräftigen Worten die Bedeutung des Festes hervorhob. Hierauf brachten sowohl der Turnverein als auch der Männergesangverein einige Lieder zu Gehör und als das Feuer erlosch, begaben sich die meisten Festbesucher in das Schweizerhaus im Volksgarten, wo das schöne alte Fest fortgesetzt und zu Ende geführt wurde. Heil den Festgebern!

Leibnitz, 28. Juni. (Evangelischer Gottesdienst.) Am 29. d. findet in Leibnitz ein evangelischer Gottesdienst statt, den der zuständige Seelsorger Herr Vicar Fischer aus Radkersburg im neuen evangelischen Bethause um 10 Uhr vormittags abgehalten wird.

Radkersburg, 28. Juni. (Hundecontumaz.) Zufolge Mittheilung der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde für die Gemeinden: St. Peter a. D., Entschendorf, Wiersdorf, Edla, Berbersdorf bei St. Peter a. D., Bierbaum, Ortschaft Wittmannsdorf, Liebing, Rohrbach, Rannersdorf, Mettersdorf, Zehensdorf, Landorf, Sieldorf, Laafeld, Dedenitz und Zelting bis auf weiteres die Hundecontumaz angeordnet.

Bettau, 26. Juni. (Ein roher Gatte.) Es war allgemein bekannt, daß sich die Eheleute Franz und Marie Murko schon seit allem Anfange ihrer Ehe nicht verstehen konnten und sich fortwährend prügelten und so geschah es auch, daß Franz Murko seine Gattin am 17. d., als dieselbe von St. Veit nach Bobresch nach Hause gieng, bei ihrer Behausung einholte, sie mit Fauststößen

tractierte, zu Boden warf und gestoßen hat, so daß Marie Murko, welche sich bereits im achten Monate in geeigneten Umständen befindet, innere Verletzungen erlitt und in Lebensgefahr schweben soll. Marie Murko wurde durch die gerichtliche Commission untersucht und vernommen. Ihr Gatte, ein gewaltthätiger Mensch, wird sich vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

Bickerdorf, 27. Juni. (Sonnenwendfeier.) Trotz der ungünstigen Witterung fanden sich Samstag, den 23. d. abends in Keisers Gastwirtschaft eine stattliche Anzahl von deutschen Volksgenossen zu der inzwischen abgesetzten Sonnenwendfeier ein. Der Turnverein „Jahn“ Marburg, welcher sich gleichfalls in größerer Zahl eingefunden hatte, ließ es sich nicht nehmen, getreu dem Brauche unserer alten Väter das Fest der Sonnenwende dennoch mit einem Feuerbrande zu begehen. Holz und Reisig wurden in aller Eile herbeigeschleppt und im Nu stand ein mächtiger Holzstoß aufgeschichtet. Dieser wurde entzündet und die hell-auslodenden Feuergarben leuchteten hinein in die finstere Nacht und erfüllten die Anwesenden mit dem heiligen Pflichtgefühl der Volkstreu. Nach dem erhebenden Weiheliede ergriff der Sprechwart des Turnvereines, Herr **Kottenbacher**, das Wort zu einer ersten Ansprache, in der er hauptsächlich den Grundsatz „Durch Reinheit zur Einheit“ angesichts der heutigen schlichten Feier hervorhob und die Anwesenden aufforderte, im nationalen Kampfe stets dessen eingedenk zu sein. Nach dem Abfingen des Bismarckliedes und des stolzen Trugliedes der „Wacht am Rhein“ wurde dem Gebrauche folgend über das Feuer gesprungen. Eine kurze Kneipe, bei der noch manches feuchtsrübliche Lied gesungen wurde, beschloß dieses von heller Begeisterung getragene Fest der Sonnenwende.

Böhsnitz, 27. Juni. (Ueberschwemmung.) Infolge des gestrigen wolkenbruchartigen Regens, der von früh bis spät nachts andauerte, sind sowohl der Birknitzbach, als auch der zur Berühmtheit gelangte Böhsnitzbach, bei welchem zwei Dammbänne entstanden sind, ausgetreten und wandelten die Wiesen und Felder in einen großen See um. Die erste Heumahd, sowie die am Felde befindlichen Früchte sind gänzlich zugrunde gegangen und ist der Schaden ein bedeutender. Obwohl man die Calamität kennt, geschieht noch immer nichts zur Regulierung und es hat den Anschein, daß man die Bewohner des ganzen Thales absichtlich ruinieren will.

Pettau, 26. Juni. (Ein Wohnungseinschleicher.) Ein frecher Einschleicher, welcher entschieden ein heimischer, mit den Localverhältnissen gut vertrauter Dieb sein dürfte, hat sich anfangs Juni in der Nacht von der Hofseite über den Gang in die Wohnung des hiesigen Chirurgen und Hausbesizers Herrn **Richard Starck** geschlichen, besuchte alle Zimmern und entwendete Herrn **Starck** d. Aelt. einen Anzug sammt einer Barschaft im Betrage von 110 Kronen und eine goldene Sackuhr, dann Herrn **Starck** d. J. eine silberne Uhr. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 260 Kronen. Von dem Thäter hat man keine Spur. Daß dieser Dieb ein heimischer sein dürfte, geht daraus hervor, weil bereits drei Diebstähle auf ganz ähnliche Art und Weise ausgeführt worden sind. Es ist daher dringend geboten, die Wohnungen vollkommen abzusperrn.

Junzbrunn, 25. Juni. (Zum Kirchenraub in Pradl.) Der Pradler Kirchenräuber **Josef Döring** wurde heute in Brizen durch die Gendarmerie ausgeforscht. Bei der Verhaftung erwiebs er sich jedoch so renitent, daß der betreffende Gendarm von der Waffe Gebrauch machen mußte, wobei der Räuber durch einen Bajonettschlag in den Unterleib getödtet wurde.

Aus dem Gerichtssaale.
Schwurgericht.

(Pressprocess **Brumen-Frisch** [Fortsetzung].) Die Stimmung wurde aber umso erbitterter, als man am zweiten Festtage hören mußte, daß aus einem ganz geringfügigen Anlasse, der darin bestand, daß ein Lehrlinge die Salousten beim **Narodni dom** beschädigte, eine Anzeige stattgefunden habe. Es wurde der Name des **Dr. Brumen** genannt. Er selbst, Angeklagter, habe in der Zeitung keinen Namen genannt. Er erbiete sich aber zum Wahrheitsbeweise. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er mit den „Mehlwürmern“ sagen wollte, erklärt der Angeklagte, daß es in Pettau eine Clique

gibt, welche feindselige Anzeigen in deutschfeindliche Blätter und in anderer Weise vermittelt. Für den Wahrheitsbeweis im Sinne des § 491 St.-G. beantragt der Vertheidiger **Dr. Glantschnigg** die Verlesung aller in der Voruntersuchung angeführter gegen **Dr. Brumen** vorliegender Strafacte und Erkenntnisse und die Einvernehmung von Zeugen, woraus sich die Charaktereigenschaften des Privatklägers ergeben würden. **Dr. Brumen** erklärt sich gegen die Zulassung dieser Beweise. Die gegen ihn gepflogenen strafgerichtlichen Untersuchungen und Erkenntnisse, sowie die Strafen seien verjährt; man dürfe ihm deshalb dieselben im Sinne des § 497 St.-G. nicht zum Vorwurfe machen und dürfe auf dieselben nicht zurückgreifen. Dagegen betonte **Dr. Glantschnigg**, daß dem Kläger die Strafe als solche nicht vorgeworfen sondern nur behauptet werde, daß durch seine Handlungen bei ihm die Neigung zu Denunciationen besteht und daß man annehmen könne, er habe auch im vorliegenden Falle denunciiert. Aus diesem Grunde seien die vom Angeklagten angebotenen Beweise zulässig und notwendig. Die Frage des Vorsitzenden, ob ein Ausgleich möglich wäre, wird von keiner der beiden Parteien beantwortet. Der Gerichtshof beschließt die Zulassung der vom Angeklagten genannten Beweise behufs Erbringung des Wahrheitsbeweises im Sinne des § 491 St.-G. Der Zeuge **Rudolf Sima**, Steueramtspraktikant in Pettau, gibt an, daß er am folgenden Tage nach dem Sommerfest, noch bevor er sich aus der Wohnung begeben, von einem Bekannten schon erfahren habe, daß er beschuldigt sei, die Fensterheben beim **Narodni dom** eingeworfen zu haben und deshalb bei seiner vorgesetzten Behörde angezeigt worden sei. Als Anzeiger wurde ihm **Dr. Brumen** genannt. Ähnlich sagt der Zeuge **Adolf Ullnar**, Steueramtspraktikant in Pettau, aus. Er sei der That beschuldigt worden. Als Anzeiger nannte man ihm den **Dr. Brumen**. Der Thäter hat sich aber später beim Stadtmate gemeldet; es war ein Lehrlinge des Kaufmannes **Schulz**. Der Zeuge **Anton Pungratschitsch** hat von **Alexander Pinteritsch**, Beamten bei **Dr. Horwath** in Pettau, gehört, daß Anzeigen erstattet worden seien. Die Anzeige soll telegraphisch geschehen sein. Der Zeuge glaubt, daß der Name des **Dr. Brumen** genannt wurde. Gegen diesen Zeugen wurde auch eine anonyme Anzeige bei Gericht wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit erstattet, wonach er alle Fenster beim **Narodni dom** eingeschlagen haben soll. Dem Zeugen **Anton Hacl** hat **Pungratschitsch** erzählt, daß **Dr. Brumen** und **Dr. Horwath** die Anzeigen erstattet haben. Das soll **Pinteritsch** dem **Pungratschitsch** mitgetheilt haben. Beide, **Brumen** und **Horwath**, hätten Anzeigen erstattet, der eine telegraphisch, der andere schriftlich. Auch in der Stadt sprach man von **Dr. Brumen** und **Dr. Horwath**. **Andreas Wabitsch**, Beamter der „**Posojilnica**“ in Pettau, will nur gehört haben, daß Anzeigen werden erstattet werden. Am wenigsten habe er an **Dr. Brumen** gedacht. Es gelangt sodann ein Artikel der „**Südsteirischen Post**“ aus dem Jahre 1897 zur Verlesung, der von angeblichen Unzukömmlichkeiten beim Bezirksgerichte spricht. Wegen dieses Artikels wurde eine Anzeige erstattet und Erhebungen gepflogen. Auch **Brumen** wurde einvernommen, in dem Protokolle aber stellt er in Abrede, den betreffenden Artikel verfaßt zu haben. Zeuge **Bezirksrichter Josef Sitter** in Mann, damals Untersuchungsrichter in Marburg, hat den **Dr. Brumen** in der Angelegenheit gegen die „**Südsteirische Post**“ zweimal einvernommen. **Brumen** hat damals in Abrede gestellt, den Artikel verfaßt zu haben, und sich erboten, dies durch eine Erklärung in der Zeitung glaubwürdig zu machen. Der Redacteur **Sonaz** von der „**Südsteirischen Post**“ hat aber erklärt, daß **Brumen** den Artikel verfaßt hat. Erst bei der Confrontation bekannte sich **Brumen** als Verfasser des Artikels. Dem Zeugen **Notar Dschgan** aus Pettau wird das seinerzeitige Vernehmungsprotokoll vorgehalten, in welchem dieser Zeuge sagte, er glaube, daß **Brumen** den Artikel geschrieben habe, weil er öfter für Zeitungen schreibe und in der Zeitung alles kritisiert. Der Zeuge sprach sich damals abfällig über **Brumen** aus, weil derlei Schreibereien zu nichts führen. Der Zeuge **Dr. Cucek**, Advocat in Pettau, gibt an, er habe sich geärgert, als er wegen der Einhebung von „**Papierkreuzern**“ in der „**Südsteirischen Post**“ einen Artikel las. Wegen solcher Kleinigkeiten hätte man sich an den Bezirksrichter wenden sollen. Mit den Gebühren für die Schöffeute hatte es ein ähnliches Bewandnis. Auch dieser Zeuge weiß, daß man damals den **Dr. Brumen** im Verdacht hatte, den Artikel geschrieben zu haben. Der Zeuge **Dr. Horwath**,

Advocat in Pettau, war mit der Schlusswendung des Artikels, wo es hieß, daß diese „**Papierkreuzer**“ in dem Amtsverlag verschwinden, nicht einverstanden. Der Zeuge hat in einem früheren Einvernehmungsprotokolle ebenfalls den **Dr. Brumen** als Verfasser bezeichnet, weil er gerne kritisiert und in den Zeitungen schreibt. **Josef Selenik**, Obmann der Bezirksvertretung Pettau, erinnert sich nicht mehr daran, den Artikel gelesen oder den **Dr. Brumen** als Verfasser deselben bezeichnet zu haben. (Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern ist hier Herr **Franz Mildner**, Privatier und gew. Drechslermeister im 77. Lebensjahre gestorben und wird morgen Freitag um 1/2 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

(Evangelischer Gottesdienst.) Morgen Freitag um 10 Uhr vormittags wird Herr **Pastor Samuel Keller** aus Düsseldorf hier in der evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten. — Am nächsten Sonntag, den 1. Juli vormittags 10 Uhr wird Herr **Vicar Mahner** aus Mahrenberg hier evangelischen Gottesdienst abhalten.

(Abendconcert.) Am Samstag, den 30. d. findet im vorderen Garten der Gb'z'schen Bierhalle wieder ein Abendconcert der Südbahnwerkstättenkapelle unter **Max Schönherr's** strammer Leitung statt. Wegen schlechter Witterung und Abhaltung der Sonnenwendfeier mußten 2 Concerte ausbleiben, was vielerseits bedauert wurde. Es ist jedoch umso wahrscheinlicher, daß das Samstagconcert einen starken Besuch aufweisen wird, umso mehr als es bekannt ist, daß der rührige Restaurateur **Herr Haring** seinen Gästen nur Bestes bietet.

(Marburger Schützenverein.) Trotz des infolge des sonntägigen Ausfluges nach **Maria-Rast** weniger besuchten Kranzelschießens wurden dennoch über 800 Schüsse abgegeben und waren nachstehende Herren Bestgewinner: 1. Herr **Gustav Bernhard**, 2. Herr **Franz Kocivar**, 3. Herr **Rudolf Straßmayer**. Auf allseitigen Wunsch, insbesondere der Herren **Jungschützen**, die berufen sind, den Schießstand unserer alten Drausladt neu zu beleben und den ritterlichen Sport gebührend zu pflegen, wurde beschlossen, das Kranzelschießen vom Sonntag, an welchem bekanntlich **Jung** und **Alt** vereint mit seinen Lieben sich in **Marburg's** Umgebung dem Vergnügen hingibt, auf Montag nachmittags zu verlegen. Hoffentlich wird der nächste Montag alle Schützen vereinen.

(Ausfahrt.) Die Radfahrriege des Marburger Turnvereines unternimmt Freitag, den 29. d. eine Ausfahrt nach **Fraenheim**. Abfahrt 2 Uhr 30 Minuten vom **Café Azzola**. Nichtradler können für die Hinfahrt den Zug um 2 Uhr 35 Minuten nachmittags, für die Rückfahrt den Zug um 7 Uhr 6 Minuten oder um 10 Uhr 43 Minuten abends benutzen. Gäste stets willkommen.

(Theater-Aufführung.) Wie wir bereits in der vorletzten Nummer unseres Blattes berichteten, wird am Montag, den 9. Juli d. J. der kaufmännische Verein „**D' Soliden**“ in Graz auf Veranlassung des hiesigen Zweigvereines des Verbandes alpenländischer Handels-Angestellter eine Theater-Vorstellung geben. Es werden an diesem Abende 3 Einacter zur Aufführung gelangen und glauben wir mit Recht, für dieses Unternehmen des rührigen Zweigvereines schon aus dem Grunde die besten Erfolge voraussetzen zu können, nachdem sämtliche Veranstaltungen, die von Seite dieses Vereines bis nun gegeben wurden, stets die Erwartungen des Publicums in jeder Hinsicht erfüllten. Insbesondere wollen wir noch auf die äußerst günstigen Erfolge, welcher sich der kaufmännische Verein „**D' Soliden**“ in Graz bei seinen Aufführungen zu erfreuen hatte, hinweisen und glauben unseren Lesern gewiß einen recht genussreichen Abend in Aussicht stellen zu können. Bezüglich der zur Aufführung kommenden Stücke werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes genaue Nachricht bringen.

(Sonnenwendfeier in Bickern.) Aller Voraussicht nach dürfte diesmal der launenhafte **Gott Pluvius** mit der Freitag, den 29. Juni, in Herrn **Dr. Keiser's** Gasthaus in **Bickerdorf** vom Germanenbund „**Wölsung**“ veranstalteten Sonnenwendfeier doch Nachsicht haben, und wenn dies, wie wir hoffen wollen, der Fall ist, wird sich diese Feier, für welche sich allgemeines Interesse kundgibt, gewiß aus allen Bevölkerungsschichten eines äußerst

zahlreichen Besuches erfreuen und sich zweifellos zu einer schönen, das Volksbewusstsein kräftigenden nationalen Kundgebung gestalten, umso mehr, als die stets bewährte Südbahnliedertafel über Ersuchen der Bundesleitung sich gerne bereit erklärte, auch diesmal ihr Können in den Dienst der nationalen Sache zu stellen und an der Feier mitzuwirken. Auch der junge, jedoch sowohl in turnerischer, als auch nationaler Arbeit bereits fleißig thätige Turnverein „Sahn“, sowie mehrere andere deutsche Vereinigungen haben ihr vollzähliges Erscheinen und ihre Mitwirkung zugesichert. Selbstverständlich wurde auch für musikalische Genüsse und sonstige Unterhaltungen von der Leitung Vorkehrung getroffen und der rührige Gastwirt Herr Lauser wird durch gute Bewirtung der Festtheilnehmer ebenfalls dazu beitragen, um denselben den Aufenthalt im schönen Bickerndorf so angenehm als möglich zu machen. Mit Einbruch der Dunkelheit wird sowohl das Thalsfeuer, als auch ein mächtiges, am Sonnabend unterbliebenes Höhenfeuer entzündet werden. Die Festrede wird das Bundesmitglied Herr stud. med. Fischereder sprechen. Der Beginn des Festes ist mit Rücksicht auf den Feiertag auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt. — Da es infolge der Kürze der Zeit der Bundesleitung leider nicht möglich war, die verehrlichen nationalen Vereine und Körperschaften unserer Stadt einzeln schriftlich zu laden, so ergeht an dieser Stelle sowohl an alle diese, als auch an die übrige deutsche Bevölkerung unserer Stadt die Einladung, sich an dieser schönen alten völkischen Feier recht zahlreich zu beteiligen. — Nur im Falle ausgesprochen ungünstiger Witterung findet die Feier nächsten Tag am gleichen Orte statt.

(Zweierlei Maß.) Während die Militärcommandos den Officieren jede Theilnahme an deutschen Festen verbieten, wird zu den wälschen Veranstaltungen eine Militärkapelle beige stellt. So meldet die Domcapitelbase, daß die „Citálnica“ in Mann ein Concert mit Gesang veranstaltet, wobei die Kapelle des 53. Inf.-Reg. aus Agram concertieren wird. Ist das nicht zweierlei Maß?

(Nach Canossa.) Die letzte Nummer des „deutsch“ geschriebenen Domcapitelorganes bringt folgenden Widerruf: „Aus dem Drauthale. (D. C.) In einer der letzten Nummern der „Marburger Zeitung“ hat aus dem an der Drau gelegenen Krähwinkel Mahrenberg ein neuer Hahn zu krähen angefangen, und zugleich mit der Unterschrift „Wrentschur“ seinen Namen bekannt gegeben. Er hat sich jedoch nicht, wie der bisherige Correspondent S. Sch., darauf beschränkt, dem Clerus des Mahrenberger Bezirkes Leuten zu lesen, sondern in seinem imposanten Größenwahn, erdreistet er sich, der ganzen untersteirischen Geistlichkeit Mangel an christlicher Liebe vorzuwerfen. Auf ein derartiges Geistesproduct eines Lederergehirnlastens kann man nur kurz erwidern, daß sich wohl die untersteirische Geistlichkeit niemals so weit erniedrigen wird, um von den durch ihre nächtlichen Schwabenstreiche berühmten Mahrenberger Wurzelrittern die Ausübung der christlichen Liebe zu lernen; am allerwenigsten ist aber ein mit Ochsen-, Kälber- und Gaisbockhäuten manipulirender Apostat geeignet und berufen, dem untersteirischen Clerus Lectionen über die christliche Liebe in dem Marburger Apostatenblatte zu veröffentlichen. Für eine derartige Heldenthat scheint den neuen Correspondenten der „Marburger Zeitung“ das unlängst an einem Nachmittage genossene Abendmahl begeistert zu haben, indem er sich zuvor zum Genuße dieses Abendmahles in den Gastlocalitäten des vulgo Tule durch gehörigen Alkoholgenuß „andächtig“ vorbereitet hat. Es ist übrigens der „Marburger Zeitung“ zu gratulieren an der Gewinnung eines neuen Correspondenten in der Person des Mahrenberger Ochsen- und Gaisbockhautgerbers, sagt ja das Sprichwort: „Gleiches zu Gleichem gesellt sich gern“ und „gleiche Seelen finden sich“. — Zu Folge des am 25. Juni 1900 vor dem Schwurgerichte in Marburg geschlossenen Ausgleiches wider rufe ich endesgefertigter Eduard Jonas, als verantwortlicher Redacteur der „Südbst. Post“ in Marburg, diese beiden Artikel als der Wahrheit nicht entsprechend und erkläre hiemit, daß es mir leid thut, durch den Inhalt dieser Artikel Herrn Karl

Wrentschur, Fabrikanten in Mahrenberg in seiner Ehre verletzt zu haben. Marburg, 27. Juni 1900. Eduard Jonas.“ — Commentar überflüssig; beizufügen wäre nur, daß die Helden auch tüchtig in den Beutel greifen mußten, da sie für die Processkosten aufkommen haben. Jetzt heißt es tapferer denn je den Klingelbeutel zu schwingen, um den Schaden wieder wettzumachen.

(Eine seltene Jagdbeute.) Der Schaffer des Pöbknighofes erlegte vor kurzem einen Nasgeier von ganz bedeutenden Dimensionen, denn dessen Flügelweite mißt genau 2 m 56 cm. Das seltene Exemplar wird von dem bestbekanntesten hiesigen Präparator Herrn Zamesky ausgestopft und dürfte dann in dessen Auslage zu sehen sein.

(Freiwillige Feilbietung.) Wegen Gutsverkaufes findet am 7. Juli vor- und nachmittags und am 8. Juli nachmittags am Willkommhose nächst Marburg eine freiwillige Feilbietung von Fahrnissen statt, wozu Kauflustige geladen werden.

(Eingestellter Bahnverkehr.) Wegen der durch Hochwasser verursachten Beschädigung der Bahnstrecke Unterdrauburg-Wöllan wurde daselbst der Verkehr auf einige Tage eingestellt.

(Ringkampf.) Im Circus Zavatta findet heute abends ein Ringkampf zwischen Herrn Luigi Garlando und dem Lederergehilfen Herrn Alois Bukla statt, welcher gewiß viele Neugierige in den Circus führen wird. Morgen Freitag gibt die Gesellschaft wieder zwei Vorstellungen, um halb 5 und halb 9 Uhr.

(Die letzten Kreuzer.) Am Samstag wird den Kreuzern und halben Kreuzern das letzte Stündlein schlagen, denn nur bis zu diesem Tage werden selbe bei allen öffentlichen Cassen im vollen Werte, von da ab aber nur mehr zum halben Werte angenommen.

Landwirtschaftliches.

Die San-José-Schildlaus (Aspidiotus perniciosus Comst.) verwüftet gegenwärtig die Obstplantagen Nordamerikas und es ist zu befürchten, daß dieser Schädling auch nach Oesterreich gelangen könnte oder vielleicht gar schon zu uns eingedrungen ist. Aus dem ersteren Grunde wurden Maßregeln getrossen, um seine Verschleppung nach Oesterreich zu verhindern und aus dem letzteren Grunde werden unsere Obstbauer aufgefordert, ihre Obstplantagen genau zu beobachten und etwaige verdächtige Objecte an die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchstation in Wien zur Untersuchung einzusenden; damit man aber weiß, welche Objecte als verdächtig anzusehen sind, seien hier die Merkmale der San-José-Schildlaus beschrieben. Die San-José-Schildlaus lebt auf verschiedenen Obstbäumen und Obststräuchern und überdies auch auf mehreren anderen Holzgewächsen. Sie bewohnt die Rinde der Stämme und Zweige, die Blätter und auch die Früchte, weswegen sie einerseits mit lebendem Baumschulmaterial, wie Bäumchen und Edelreisern und andererseits auch mit Obst aus Amerika zu uns eingeschleppt wird. Jede San-José-Schildlaus besitzt, wie schon ihr Name andeutet, einen Schild, unter welchem sowohl die Weibchen, als auch die Männchen den größten Theil ihres Lebens in einem unbeweglichen Zustand auf den befallenen Pflanzentheilen in Verborgenheit verbringen. Dieser Schild ist beim Weibchen 1,4 mm groß, kreisrund und mit Ausnahme des in seiner Mitte befindlichen gelbbraunen Buckel grau, beim Männchen dagegen kleiner, elliptisch und außerhalb der Mitte gebüchelt. Hebt man mit einer Nadel einen Schild von einer Seite herab, so gewahrt man unter demselben die Laus. Das Weibchen selbst ist im ausgewachsenen Zustande 1 mm lang, licht citronengelb, beinahe kreisrund und hein- und fühllos. Es ist auf dem von ihm befallenen Pflanzentheile mittelst der tief in denselben eingesenkten Saugborsten befestigt, welche mehrmals seine Körperlänge übertreffen und zum Einsaugen des Pflanzensaftes dienen. Das Weibchen legt keine Eier, sondern gebärt lebendige Junges, welche vor ihrer Geburt im Mutterleibe sichtbar sind. Raup geboren, verlassen sie den mütterlichen Schild als winzig kleine, für das freie

Auge unsichtbare Thierchen, welche mit zwei Fühlern und sechs Beinen ausgestattet sind und sich mittelst der letzteren auf der Pflanze verbreiten. Nur wenig älter geworden, setzen sie sich entweder auf der Rinde oder auf einem Blatte oder einer Frucht fest, indem sie ihre Saugborsten in das Gewebe des betreffenden Pflanzentheiles einsenken und sich mit einem Schilde bedecken. Unter demselben entwickeln sich die jungen Läuse zu geschlechtsreifen Individuen. Die Männchen brauchen hiezu 24—26 Tage und stellen dann kleine, 0,6 mm lange, zweiflügelige und fliegenartige Thierchen dar. Bei den Weibchen dauert dagegen die Entwicklung 30 Tage. Sie verlieren während dieser Zeit ihre Fühler und Bline und bringen dann durch sechs Wochen täglich Junge zur Welt. Von der San-José-Schildlaus erscheinen im Laufe eines Sommers vier bis fünf Generationen, von denen die letzte auf der Rinde überwintert. Sehr leicht zu verwechseln ist die San-José-Schildlaus mit dem auf unseren Apfel- und Birnbäumen einheimischen Aspidiotus astreae formis wegen nahezu gleicher Größe und übereinstimmender Schildform. Die Weibchen beider Schildläuse können nur durch den Mikroskopiker bei einer 30fachen Vergrößerung an der verschiedenen Beschaffenheit ihres Hinterleibrandes sicher unterschieden werden. Da jedoch nur wenige Obstbauer in der Lage sein dürften, den Hinterleibrand einer fraglichen Schildlaus selbst unter dem Mikroskop zu untersuchen, so wurde die oben bezeichnete k. k. Versuchstation beauftragt, derartige Untersuchungen unentgeltlich auszuführen. Sind die verdächtigen Objecte Zweige, so sind von denselben einige 10 cm lange, kürzlich abgechnittene Stücke in einer mit einem Deckel verschlossenen Blechbüchse zur Untersuchung einzusenden. Früchte können in irgend einer gut schließenden Schachtel überschickt werden. Tritt die San-José-Schildlaus auf der Rinde massenhaft auf, so verursacht sie ein Kränkeln oder Absterben der Zweige oder selbst der ganzen Pflanze. Letzteres soll nicht selten schon nach drei Jahren erfolgen. Auf dem Obste, auf Äpfeln und Birnen, bleibt das Wachstum an der Stelle, auf welcher eine Laus aussitzt, häufig etwas zurück, infolge dessen sich eine leichte, oft roth umsäumte Vertiefung bildet.

Aufruf an die Herren Weingartenbesitzer Marburgs!

Die landwirtschaftliche Filiale Marburg ist jene Stelle, an der die vielseitigen Interessen aller landwirtschaftlichen Zweige am besten besprochen und auch gefördert werden können. Bei dem Umstande, als es in unserem Weinbaugebiete sehr viel Neuanlagen gibt, denen eine gesetzliche Steuerfreiheit zukommen muß, plant nun die hiesige Filiale eine Massenversammlung einzuberufen, deren Hauptzweck es sein wird, Stellung in dieser wichtigen Frage zu nehmen. Da die Filiale nur dann Gespreechliches leisten und sich nach oben Geltung verschaffen imstande ist, wenn die Mitgliederzahl eine große ist, so ergeht hiemit an jene Producenten, welche noch nicht Mitglieder dieses Vereines sind, die dringende Einladung, der landwirtschaftlichen Filiale mit dem geringen Jahresbeitrage von 4 Kronen beizutreten und diesen Jahresbeitrag pra 1900 an den Cassier Herrn Karl Flucher, Schillerstraße, zu entrichten.

Filiale Marburg der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft: Der Obmann: Binder.

Die Lage in China.

Petersburg, 27. Juni. Ein Telegramm des Vice-Admirals Alexejew aus Port-Arthur vom 13. d. M. a. St. an den Kriegsminister befagt: General Stössel ist am 11. Juni a. St. nach einem Kampfe in Tientsin eingezogen und hat sich mit Ansimow vereinigt. Die Verluste sind nicht groß. Details folgen.

London, 27. Juni. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom Heutigen: Seymour ist es gelungen, Montag abends eine Nachricht nach Tientsin gelangen zu lassen, nach welcher er sich acht englische Meilen westlich von der Stadt in fürchterlich bedrängter Lage befindet. Er könne nur noch zwei Tage lang aushalten. Seymour habe 63 Tödtet und über 200 Vermundete.

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Feilbietung.

Am 3. Juli 1900 vormittags 11 Uhr findet beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Tegetthoffstraße, Zimmer Nr. 18; die Zwangsversteigerung der Liegenschaften G. Z. 23, 24 u. 26. C. G. Pöblich samt Zubehör statt. Die Liegenschaften sind auf 23.008 K 66 h, das Zubehör auf 200 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 15.473 K, das Badium 2309 K 87 h.

Die Grundstücke bestehen aus Weingärten, Acker, Wald und Wiesen im Flächenmaß von ungefähr 50 Joch. Die Baulichkeiten, bestehend aus 1 Stock hohem Herrenhaus, Presshaus mit gewölbtem Keller, zwei Wingergebänden, Stall, großen auf Traversen gebauten Viehställen, patentierter, amerikanischer Obstdürre, sind im besten Bauzustande. 1447

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: **779,1** Millionen Mt.
Bankfonds **254**
Dividende im Jahre 1900: **30** bis **138** % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertretung für Marburg u. Umgebung: **Heinr. Grubbauer.**
Tegetthoffstraße 3, 2. Stock. 729



Goeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die erste billige Pracht-Ausgabe, die

Illustrierte Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter wie:

Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso, Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann, Eichendorff, Shakespeare, Tegner, Tennyson.

25 Pracht-Ganzleinenbände zum Preise von 100 Mark gegen Teilzahlungen!

Elegante Metall-Etagère in Silber- u. Goldbronze dazu 15 M.

Erste Künstler haben ihr Bestes daran gesetzt, die Schönheiten der mit allgemein verständlichen Erläuterungen versehenen klassischen Dichtertexte in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billige Ausgabe ist in Legikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem, schon satiniertem holzfreiem Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund geschmückt ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.

Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark Billig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kralik. Preis per Stück 5 kr.

Kärntnerstraße 58 ist eine Wohnung mit 2 Zimmer, event. auch 3 Zimmer, gassenförmig, sammt Zugehör, vom 15. Juli zu vermieten. 1411

Ein schön möbliertes **Zimmer** Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrtasernen, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen Mellingerstraße 23, 1. Stock. 1390

Gut erhaltene weingrüne **Fässer** von 100 bis 400 Liter Gehalt werden sogleich zu kaufen gesucht. C. B. F. l., Weinkellereien in Marburg. 1428

Natur-Wetzsteine !! Krainer-Qualität, 15 Stück franco jeder Poststation Kronen 2.—, 100 Stück franco Kiste ab Station Vittai Kronen 6.20, versendet gegen Nachnahme **J. Razborsek** in St. Martin bei Vittai, Krain. 1443



Eine **Postadministratorin** beider Landessprachen mächtig, wird zum Eintritte per 10. Juli, eventuell etwas früher, gesucht vom k. k. Post- und Telegraphenamt in Weitenstein. 1420

Wohnung im 1. Stock, Neugasse 1, mit zwei Zimmern, Küche etc. ist vom 1. Juli d. J. um K 29.12 monatlich zu vergeben Anzufragen bei **Ant. Götz**, Brauereibesitzer, Marburg. 1350

Wohnungen 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzufr. Baumeister **Derwuschek**, Keiserstraße 26. 189

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei in Stattgebung des von den Erben einverständlich gestellten Antrages die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Verlasse nach dem am 20. Mai 1900 in Marburg verstorbenen Advocaten und Realitätenbesitzer **Hrn. Dr. Alex. Miklauz** gehörigen Realitäten und Fahrnisse auf Grund der verlass-, vormundschafts- und curatelsbehördlich genehmigten Feilbietungsbedingnisse bewilliget und zu deren Vornahme die Tagsetzung an Ort und Stelle der feilzubietenden Objekte und zw. bezüglich

1. der Weingartrealität G. Z. 18 der Eg. Zieregg mit Herrenhaus, Wineri und Stallgebäude, im Ausmaße von 6 ha, 47 a, 10 m² u. Schätzwerte per 2455 K, 11 h sammt dafelbst befindlichen Fahrnissen auf den **2. Juli 1900** vormit. 9 Uhr in Zieregg Nr. 46,
2. der Weingartrealität G. Z. 34 der Eg. Witschein mit Wineri und Stallgebäude, im Ausmaße von 3 ha, 2 a, 19 m² u. Schätzwerte per 1818 K 35 h auf den **2. Juli 1900** nachm. 2 Uhr in Witschein Nr. 19,
3. der Weingartrealität G. Z. 18 b. Eg. Speisenegg mit Wineri und Stallgebäude, im Ausmaße von 2 ha, 85 a, 4 m² und Schätzwerte per 1747 K 58 h, sowie der unbehausten Weingartrealität G. Z. 19 der Eg. Speisenegg im Ausmaße von 40 a, 25 m² u. Schätzwerte per 241 K 60 h auf den **2. Juli 1900** nachm. 5 Uhr in Speisenegg Nr. 38,
4. der unbehausten Weingartrealität G. Z. 27 der Eg. Zedlonegg im Ausmaße von 1 ha, 39 a, 92 m² und Schätzwerte per 988 K 12 h, sowie der Weingartrealität G. Z. 41 der Eg. Speisenegg mit großgeräumigen Herrenhause, Preis- und Kellergebäude, Hornvieh- u. Schweinstallungen, im Ausmaße von 31 ha, 29 a, 99 m² u. Schätzwerte per 16.498 K 42 h sammt dabei befindl. Fahrnissen auf den **3. Juli 1900** vorm. 9 Uhr in Speisenegg Nr. 34,
5. des Hornviehes, der Pferde und Schweine auf den **4. Juli 1900** vorm. 9 Uhr in Speisenegg Nr. 34,
6. der Weine, von vorzügl. Qualität, auf den **4. Juli 1900** vorm. 11 Uhr in Speisenegg Nr. 34 angeordnet.

Das Inventurs-Protokoll, die Grundbuchsanzüge und die Feilbietungsbedingnisse können hg. 1. St. Amtszimmer Nr. 3 eingesehen werden. Nach Inhalt der letzteren werden die Realitäten und Fahrnisse um den Schätzwert ausgerufen und nur um oder über den Ausrufspreis, letztere auch nur gegen sogleiche bare Bezahlung und Wegschaffung an den Meistbieter hintangegeben werden. Jeder Bieter hat vor seinem Anbote als Badium 10 Perc. des Ausrufspreises in Barem, in Sparcasseneinlagebücheln oder in Staatspapieren nach dem letzten Coursverthe zu Händen des Feilbietungscommissärs zu erlegen.

Die Ersterer der einzelnen Realitäten haben das Meistbot vom Erstehungstage an mit 5 Perc. zu verzinsen, davon ein Drittel binnen Monatsfrist, das zweite Drittel binnen 2 Monaten und das letzte Drittel binnen 4 Monaten nach dem Versteigerungstage hg. zu erlegen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. 1435 Marburg, am 22. Juni 1900.

Nr 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



Most nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann Stechborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei **Martin Scheidbach** in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vom dem k. k. Bezirks-Gerichte Marburg, Abtheilung V, werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 20. Mai 1900 ohne Testament verstorbenen Herrn Dr. Alex. Miklauz, Rechtsanwaltes in Marburg, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zu Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am 6. Juli 1900 vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 2 zu erscheinen oder bis dahin ihr Besuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebürt. Zu dieser Tagsetzung wollen zur Vermeidung weiterer Kosten auch alle Expensar-Schuldner des Erblassers behufs Liquidierung der Expensarien erscheinen. 1533 Marburg, am 22. Juni 1900.

Am Willkommhof

dreiviertel Stunden von Marburg, St. Jakober Straße, findet am 7. Juli von 9—12 und von 2—1/2 Uhr und am 8. Juli von 2—1/2 Uhr wegen Gutsverkaufes eine freiwillige Feilbietung von Fahrnissen, wie: Möbel, (theils kunsthistorische), Kachelöfen, Porzellan, gegen 150 Oelgemälde von **Ferd. Mallitsch**, Waffen, (altfranzösischen), wertvollen Büchern, auch Trödel u. s. w. statt, wozu Kauflustige geladen werden. Solchen bleibt es freigestellt, die Verkaufsgegenstände auch schon an einem beliebigen Tage vor der Versteigerung zu besichtigen. 1452

Elektricitäts-Gesellschaft

— erstklassig, sucht leistungsfähige **Agenten und Vertreter** für elektrische Maschinen, Apparate und Anlagen. — Installateure und verwandte Branchen bevorzugt. Offerte mit Referenzen unter „E. R. 1148“ an **Haasenstein & Vogler, Wien, I.** 1430

Die **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige, Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

CARL MARK

FILZ- u. SEIDENHUT-FABRIK NIEDERLAGE

EMPHLEHT IN REICHMUTS-LAGER VON HERREN-KNABEN- u. KINDER-HÜTEN.

IN DEN NEUESTEN FORMEN UND FARBEN ZU DEN BILLIGSTEN FABRIKS- PREISEN

Federleichte, moderne

Herrenhüte!

in allen Formen und Farben sowie grosse Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte, Sportkappen etc.

Postkartons in allen Grössen empfiehlt

Karl Mark, Hutmacher

nur Tegetthoffstrasse 35. Marburg nur Tegetthoffstrasse 35.

Gründlichen

Bücher- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Bücher und Streichzither

Tegetthoffstrasse Nr. 31, 2. Stock.

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderregen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)

Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Frühjahrs- und Sommer Saison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter fl. 6.— u. .90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkundenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinebediensteten mit Angabe der erreichbaren Ziele u. Einkommen. Nach amtlichen Quellen von **A. Dreger**. 6. Auflage. 3 Mark 60 Pf.

Die Arten der Haustaube mit Anhang: Krankheiten der Tauben. Von **Gustav Prütz**. 4. Aufl. 2 Mt. 15 Pf.

Die Nester und Eier der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen. Von **Dr. E. Willibald**. 3. Aufl. 3 Mark.

G. A. Koch's Verlag in Dresden und Leipzig.

Wetterschiess-Apparate

mit Patenzügen, erzeugt die besten

Karl Sinkovitsch

Kunstschlosserei in Marburg, Tegetthoffstrasse 53.

Ferner empfehle mich für sämtliche Kunst- und Gitterarbeiten, als: Treppen, Balcone, Einfriedungen, Thore, Füllungsgitter, Vordächer, Grab- und Gussgitter, Grabkreuze, Laternen, Blitzableiter und Consolen.

Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Neuarbeiten von Brunnen, Pumpen und Landwirtschaftlichen Maschinen. Zeichnungen und Kostenvoranschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

1424 **K. Sinkovitsch.**

Kranke! 800,000

Bilz, Das neue Naturheilmittel, schon verkauft. 100.000. Mit goldener Medaille und Ehren Diplom ausgezeichnet. Tausende Kranke verdanken demselben ihre völlige Wiederherstellung. Das Mittel giebt für jede Krankheit genaue Anweisung, leitet auch Anaptyx, Wässige, Heilgymnastik, Krankentrost und Schutz gegen Krankheiten etc. Hat sich in wenig Jahren in 800.000 Familien eingebürgert. Der beste Beweis für dessen Vorzüglichkeit, ca. 2000 Seiten, 720 Abbildungen, viele bunte Tafeln und zerlegbare bunte Modelle, an welchen man alle inneren Organe sehen und auseinander nehmen kann. Preis geb. M. 12.50 und M. 16.— zu beziehen durch alle Buchhandl. u. **F. C. Bilz' Verlag**, Leipzig, auch in 3 Teilschickungen.

Bilz' Naturheilanstalt (Schloß Köhnitz) Dresden-Radebeul behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit gutem Erfolg. 3 approbierte Aerzte. Platz für 150 Kurgäste. Prospekte frei durch die Direktion.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Esompleck, 1. St.

Eingangstrassengasse 2.



Mineralwässer

stets frischer Füllung bei

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen

von mindestens 3 Mark

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hakne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Das beste u. billigste Anstrichöl und 683

Holzconservierungsmittel

ist und bleibt

das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Carbolineum-Fabrik R. Avenarius Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

Schöne Wohnung

Mellingerstrasse 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenanteil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Anfragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstrasse. 1234

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

„Glanzine“

geschl. gesch. unter Nr. 9386 u. Nr. 9723, gibt die

schönste Plättwäsche

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen

so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereiwaren-, Droguen- und Seifengeschäften vorräthig.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun., Eger u. Leipzig.

Schwefel

garantiert echt röm. zur Bekämpfung des echten Mehlthaus (Oldium Tuckeri) empfiehlt zu fl. 8.— per 100 Kilo **S. Nowak** in Marburg. 1222

Schöne Voden, haltbar, erzielt nur **Kuhn's** Pat. gesch. **Sadulin 60 Kr., Kuhn's Kränzel-Bomade-Sadulin 80 Kr.** Echt nur von **Franz Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aloher**, Friseur, Herrengasse.

Zuverkaufen

ein Pferd, Fuchs, 16-2 Faust hoch, 12 Jahre alt, wegen Auflösung des Stalles. Anzufragen in der Draufaserne. 1431

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.
Ernst Voss, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst
Symonski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtungsd.
A. E. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Gehehren vom 13. d. abfertigten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtungsd.

Sferlohn, 18. Jänner 1900.
Wm. Weide.

Nestle's Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.
 Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.
 Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.

Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderpitälern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1857

Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

Wichtig

für alle Groß-Betriebe der Eisen- und Metall-Branche, sowie Constructionswerkstätten, Schlossereien, Fahrrad-Werke und Reparaturwerkstätten, Mechaniker, Kupferschmiede, Gürtler, Gold- und Silberarbeiter etc.

Neue Hartlöthmittel für das offene Feuer

(präparierte Schlaglothe.)

Sofortiges Hartlöthen ohne Hilfe des lästigen Borax, sehr geringer Verbrauch, kein Aufblähen, sondern Haftenbleiben, daher auch kein Verlust an Loth durch Herabfallen, große Ersparnis, keine glasigen Rückstände, ungemein einfache Manipulation. 1442

Schlagloth- od. Metallpasta „Fluxol“ per Silo fl. 2.50.

Bei Bestellung erbitten wir nähere Angaben über die Art der zu löthenden Gegenstände. Zahlreiche Referenzen. Prospekte und Proben gratis und franco.

Erste österr. Hartlöth-Unternehmung **Löffler & Kernreich**
 Graz, Lazarethgasse 21.

†

Caroline und Rosa Mildner geben hiermit tieferschütterter Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten unvergesslichen Onkels, des Herrn

Franz Mildner,

Privatiers, gew. Drechslermeisters,

welcher gestern 7 Uhr abends nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 77. Lebensjahre gottgegeben verschied.

Die irdische Hülle des theueren Entschlafenen wird Freitag, den 29. Juni um 1/4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle am Stadtfriedhofe feierlich eingeseinet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Das hl. Requiem wird Samstag, den 30. Juni um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg, am 28. Juni 1900.

Frühstück-Garten-Concert

Marburg, „zur alten Bierquelle“, Postgasse.

Sonntag, den 1. Juli 1900

Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des I. k. k. Militär-Veteranenvereines „Erzherzog Friedrich“ (Streichorchester.)

Anfang 1/2 9 Uhr. Eintritt 10 kr.

Es ladet höflichst ein **H. Werhonic.**

Münchener und Göker Bier, Frühstück-Auswahl.

! Für Amateure !

Die neue Preisliste mit Probefeldern über

photogr. Apparate

und alle dazu nöthigen Sachen ist kostenlos zu haben in der Droguerie des

M. Wolfram

in Marburg.



Bedarfsartikel zur Photographie

Geflügel-Börse

Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hunden, Kaninchen.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Ziervögel und Kaninchen, Bräustauben, Hunde- und Jagdsport.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Injectionen gratis u. franco.

Expedition der Geflügel-Börse (A. Freese) Leipzig.

Villen-Bauplätze

mit prachtvoller Fernsicht über den Würther-See, von demselben drei Minuten entfernt, sind per Quad.-Klafter um 2 fl. zu verkaufen. Anfrage bei **Johann Schuden** in Weiden am Würther-See. 1459

Zuverkaufen

ein 2-Spferdekräftiger Petroleum-Motor, vorzüglichst erhalten, sowie eine Saug- und Druckpumpe sammt bezugehöriger Rohrleitung, billigt. **Hermann Grosel**, Brunnort 110 bei Marburg. 1449

Edict.

Die freiwillige gerichtliche Feilbietung der zum Verlasse des Advocaten Herrn Dr. Alex. Wittlauf gehörigen Kanzlei-Einrichtungen findet Samstag, den 30. Juni 1900

vermittags 9 Uhr im Hause Nr. 14 Tegetthoffstraße zu Marburg, statt. N. I. Bezirks-Gericht Marburg, Abth. V, am 22. Juni 1900.

Züchtiger Schlossermeister

wird in St. Lorenzen ob Marburg gewünscht, da der gewesene Schlossermeister infolge hohen Alters sein Gewerbe aufgab.

Sobelschaten

sind zu haben bei Baumeister **Derwuschet**, Marburg.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg. Echt gummierte Briefumschläge

Couvert

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss
 K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.
 ♦ Vorräthig in 24 Farben. ♦

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Burg, 1. Stock, Th. 25. 1448

Hausverkauf.

In der frequentesten Gasse Marburgs, innere Stadt, ist ein stochohes Geschäfts- und Wohnhaus (Eckhaus), sehr guter Posten, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Michael Prusa**, Elisabethstraße 20. 1455

Ein Herren- u. ein Damenrad

zu verkaufen. Blamengasse 6.

Einige Startin

Apfelmose zu verkaufen. Anfrage Gruber, Lederhandlg., Draugasse. 1462

Schöne Wohnung

in einem neuen Hause der Magdalenenvorstadt, mit herrlicher Rundschau über die Stadt, mit zwei Zimmern sammt Zugehör, ganz für sich abgeschlossen, vom 15. Juli an zu vermieten. Anzusfragen **Bergstraße Nr. 2 A**, (Kanzlei). 1461

Gestohlen

ein **Styria-Rad**, ganz neu, schwarz emailliert, Modell 24, Nr. 38900. Sperrvorrichtung gebrochen. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung von 10 fl. Start, Hauptplatz. 1460

Flechten, Finnen, Mitesser, Sommerprossen etc. treten nie auf bei Gebrauch von **Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** (50 u. 80 kr.) **Kuhn's Enthaarungspulver** (fl. 2.— und fl. 1.—) giftfrei, ist das Beste. Echt nur von **F. Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **Wolfram**, Drog. und **H. Aicher**, Friseur, Herrengasse.

Möbl. Zimmer

gassenförmig, mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Nagysstraße 19. 1179

Damenrad

um 50 fl. gegen bare Bezahlung zu verkaufen. Bürgerstraße 13, 2. Stock, Th. 12. 1436

Wohnung

1 Zimmer und Küche vom 15. Juli zu vermieten. Anfrage im Lackierergeschäft, Leudgasse 4. 1379

Gassenzimmer,

billig, sep. Eingang, für stabilen Herrn od. Frau mit Juli beziehbar. Auf Wunsch Verpflegung. 1409

2 grosse Zimmer

sogleich billigt zu vermieten. Anzusfragen **Kärntnerstraße 8**, 1. Stock. 1410

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 gassenförmigen Zimmern sammt Zugehör ab 1. oder 15. Juli zu vermieten. — **Schillerstraße 10**, parterre. 1412

Wohnung

hoffeilig, 2 große Zimmer und Zugehör vom 1. Juli an eine stabile ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. **Tegetthoffstr 22**, 1. Stock. 1456

WOHNUNG

Lebendes Geflügel 1900er. Hochpr. große, junge fette lebende gem. Brathühner 9—10 St. K 5.80, fette junge gem. Enten 3—4 Stück K 5.80, fette Legehühner 3—4 St. K 6, hochfeine täglich frische Natur-Grasfärbutter 9 Pfund K 7.60, hochf. fette Tafelfäse 10 Pfd. K 4, versendet franco geg. Nachn. unter Garantie leb. Ankunft u. bester Bedienung. **B. Drobner**, Bochnia, Galizien. 1456